



Inhalt

Im Vorspann lehnt sich eine junge Afrikanerin aus dem Fenster eines fahrenden Zuges. Dazwischen geschnitten Bilder eines mit Flüchtlingen besetzten Bootes auf hoher See, ihrer Ankunft in Italien, der ersten Betreuung der Erschöpften. Dann fährt wieder der Zug.

Der Film: Die junge Frau, Choice, sitzt vor einem einfachen Haus auf dem Land und erzählt in gebrochenem italienisch ihre Geschichte. Am 27. Oktober 2008 war sie als Bootsflüchtling ohne Papiere in Lampedusa gestrandet, den Beamten nannte sie nur ihren Namen und ihr Land, Nigeria. Nach ein paar Tagen im Auffanglager konnte sie mit einer Freundin aus dem Lager fliehen, in einem Bahnhof war diese aber plötzlich verschwunden. Stundenlang irrte Choice im Bahnhof herum bis sie auf eine Nigerianerin traf, die sie mit sich nach Hause nahm. Die Frau habe ihr gesagt, erzählt Choice, dass sie auf der Straße arbeite, sie habe geglaubt, sie verkaufe da Obst oder Gemüse. Nach einer Woche kaufte die Frau Choice ein Telefon und eine Simkarte, worauf Choice ihrer Mutter berichten konnte, dass sie in Europa sei. Obwohl sie schnell genug erfuhr, worin die Arbeit ihrer Gastgeberin bestand, blieb sie bei ihr. Eines Tages, erzählt Choice, habe das Telefon geklingelt, die Frau am Apparat habe ihr gesagt, sie sei ihre Madame. Sie habe Choice die Überfahrt nach Europa bezahlt, Choice schulde ihr 50 000 Euro, die sie abzahlen müsse. Choice glaubte ihr die Summe nicht, aber sie hatte keine Wahl.

Während sie weiter erzählt, staffiert eine Nigerianerin Choice mit einer neuen Frisur aus, Choice freut sich, „Heute ist ein schöner Tag“, sagt sie. Derweil berichtet die Coiffeuse, auch sie habe für eine Madame gearbeitet, 150 Euro musste sie pro Tag abliefern, sonst habe es Schläge gegeben. Den Ausstieg habe sie nur geschafft, weil die Madame Italien verlassen hatte. Choice erzählt, wie sie anfang auf der Straße zu arbeiten. Wenn sie kein Geld ablieferte, habe die Madame ihre Mutter angerufen und gedroht, wenn Choice ihre Schulden nicht zahle, sehe sie

CHOICE

Deutschland 2011, Dokumentarfilm, 29 Min.

Regie: Maria Teresa Camoglio, Michael Bertl

Buch: Maria Teresa Camoglio

Kamera: Michael Bertl

Schnitt: Kathrin Dietzel, Davide Manelli

Ton: Ivonne Gärber Schnitt: Christine Niehoff

Produktion: Chiaroscuro Filmproduktion,

ZDF/3sat (Reihe: Mädchengeschichten)

Geeignet: ab 16 Jahren

ihre Tochter nie wieder. Eines Tages wurde Choice von der Polizei in Gewahrsam genommen und in ein Abschiebelager gebracht. Nach drei Monaten kam sie plötzlich frei, traf aber in Roms Bahnhof Termini auf ihre Madame, ein Schock für Choice. Die Madame gab ihr zu verstehen, dass sie stets über Choice auf dem Laufenden gewesen war. Zu Hause schnitt sie Choice Fingernägel, Achsel- und Schamhaare ab und drohte ihr mit Unheil, wenn sie nicht pariere. Wenn es dunkelte, musste Choice auf den Strich, tagsüber wurde sie eingeschlossen. Sie lauerte darauf, dass die Madame einmal vergesse, den Schlüssel umzudrehen. Als das geschah, floh Choice. Nach einem kurzen, vergeblichen Versuch, vor einem Supermarkt Taschentücher und Strümpfe zu verkaufen, fand sie mit Hilfe der katholischen Kirche Aufnahme in der „Casa Famiglia“, einer Organisation, die weiblichen Flüchtlingen hilft. Sie schreibt für die Behörden ihre Geschichte auf, beantragt eine Aufenthaltbewilligung, lernt italienisch und absolviert einen Kurs als Hilfsköchin.

Zusammen mit einer Helferin aus der „Casa Famiglia“ kommt Choice aus dem Rathaus und zeigt strahlend ihren Pass und die Aufenthaltsgenehmigung für ein halbes Jahr. Sie hat es geschafft, sie kann wieder träumen, von einer Arbeit, von einem Besuch bei ihrer Familie in Nigeria, von einer späteren Heirat. Sie wird in Italien bleiben, Choice hat ihre Wahl getroffen.



Würdigung und Kritik

Der starke Eindruck, den dieser Film hinterlässt, hat mit der Präsenz von Choice zu tun, fast könnte man sagen mit der Präsenz ihres Gesichtes. Die Kamera geht immer wieder ganz nah, fast unerträglich nah an ihr Gesicht heran, das oft mehr ausdrückt als ihre Worte, Einsamkeit, Verlorenheit, aber auch Zorn und Freude, sogar Glück.

Choice ist ein Dokumentarfilm, der im Wesentlichen aus dem Interview mit der Protagonistin besteht, alle übrigen Personen treten nur am Rande auf, die „Freundinnen“ des Frauenhandelsrings, die Coiffeuse, die Vertreterin der italienischen Hilfsorganisation. Selbst die Interviewerin sieht man nie und man hört ihre Stimme nur ein einziges Mal, am Ende des Gesprächs, als sie Choice, die mit ihrem neuen Pass und der Aufenthaltsbewilligung aus dem Rathaus tritt, fragt, ob sie glücklich sei.



Gradlinig erzählt Choice, wie sie nach ihrer Ankunft in Lampedusa in das verbrecherische Netz des Frauenhandels gerät und wie sie ihren Peinigerinnen entkommt. Ergänzt wird ihre Erzählung durch kurze nachgestellte Szenen, auf Bahnhöfen, auf Straßen, im Italienisch-Kurs, sowie durch schemenhafte Bilder, die wohl ihre innere Befindlichkeit illustrieren sollen, eine nebelverhangene Landschaft, ihr schattenhaftes Gesicht hinter Schleiern, Züge, die durch vages Land rasen.

Da die Gesprächspartnerin unsichtbar bleibt, spricht Choice quasi direkt zu den Zuschauern, was die Intensität ihrer Erzählung verstärkt. Fast mädchenhaft scheu wendet sie sich zwar immer wieder zur Seite. Ihre Liebenswürdigkeit und auch ihr noch unbeholfenes italienisch nehmen den Zuschauer für sie ein. „Corso, corso, corso“, sagt sie, ich bin gerannt, gerannt, gerannt, aus dem Haus der Madame, wo sie gefangen war. Sie wirkt naiv und stark zugleich, doch stets authentisch.

Geschickt nutzt die Kamera während der Gesprächssequenzen die Bildsprache, etwa, wenn sich Choice' Hand um eine Armlehne krampft, auf das Holz schlägt oder wenn sie immer und immer wieder über ein reines Leinen streicht.

Manchmal wirken die Bilder, die das innere Befinden der Protagonistin veranschaulichen, etwas gar zu lyrisch. Wenn



Choice an einem leeren Strand entlang geht, dort auf eine steife, junge Frau trifft, die wortlos an ihr vorübergeht. Wenn grelle Lampen das Dunkel der Straßen betonen, in denen Prostituierte ihrer Arbeit nachgehen. Wenn *Choice* am Ende in vages Terrain verschwindet.

Der Film beschränkt sich auf das, was *Choice* in Italien erlebt. Über die Gründe ihrer Flucht aus Nigeria und über ihre Situation zu Hause erfahren wir nichts, außer dass sie eine Mutter und zwei kleine Geschwister hat. Nur in einem Nebensatz bekommen wir mit, dass sie zwei Monate lang durch die Wüste unterwegs war. Die Dramatik dieser Reise illustrieren die wenigen Aufnahmen eines mit Migranten überfüllten Lastwagens in der Wüste, wo Tote und Sterbende im Sand liegen, und der Ankunft der Bootsflüchtlinge in Lampedusa, Bilder, die man so schnell nicht vergisst.

In Anbetracht der schon lang andauernden, traurigen Geschichte des Frauenhandels im Rahmen der Migration drängt sich in Bezug auf *Choice* doch eine Frage auf: wusste die Nigerianerin wirklich nicht, was sie als junge Flüchtlingsfrau in Italien erwartet? Konnte sie so ahnungslos sein? Das fragt man sich, wenn *Choice* vorgibt, nicht zu wissen, was ihre Gastgeberin mit „Arbeit auf der Straße“ meint. Immerhin ist *Choice* kein Mädchen mehr, sie ist eine junge Frau und das Buschtelefon funktioniert gut. Oder ist die angebliche Unkenntnis von *Choice* nur eine Schutzbehauptung? Weil sie sich schämt? Der Film lässt dies offen.



Choice ist eine mutige junge Frau, die Versklavung bricht ihren Willen nicht, selbstbewusst tritt sie ihren Peinigerinnen entgegen, sie flieht aus dem Haus ihrer Madame, obwohl sie sich der Gefahr bewusst ist. Und die Szene bei der Coiffeuse zeigt, dass Choice einfach eine junge Frau sein möchte, die sich schön macht. Unerschrocken zeigt sie sich auch, als die Madame Choice mit einem Hexenzauber droht. Mittels Juju (s.u.), einem grausamen Ritual aus Westafrika, werden die afrikanischen Mädchen und Frauen unter Todesdrohung von ihren Peinigern gefügig gemacht. Juju wird auch heute in Afrika und in Europa von Menschenhändlern mit Erfolg angewendet, um die jungen Frauen mit physischer und psychischer Gewalt zur Prostitution zu zwingen und sie zu kontrollieren. Glücklicherweise und auch erstaunlicherweise lässt sich Choice davon nicht beeindrucken.

Mut beweist Choice auch, indem sie ihre Mutter in Nigeria anruft, denn in aller Regel verlangt die Familie von den Migrantinnen sofort Geld. Und mentale Stärke zeigt sie durch ihren Entschluss, eine Stelle der katholischen Kirche zu kontaktieren. Denn laut der Filmemacherin Maria Teresa Camoglio dürfen die Migrantinnen ein Jahr lang kein Geld verdienen, wenn sie ein Schutzprogramm in Anspruch nehmen. Und ob sie nach einem Jahr bleiben dürfen, ist alles andere als gewiss.



Choice ist ein politischer Film. Er macht auf die besonders üble Falle aufmerksam, in die Bootsflüchtlinge aus Afrika in Europa geraten können: auf die Falle des Menschenhandels. Der Handel mit jungen Frauen, oft Minderjährigen, zum Zweck der Prostitution stellt eine krasse Verletzung der Menschenrechte dar, es sind Verbrechen, die meist ungesühnt bleiben, weil viele, auch korrupte Politiker und Beamte, daran verdienen und weil er so effizient organisiert ist. Man muss davon ausgehen, dass die Mafia beim Frauenhandel die Hand im Spiel hat. Prostitution und Drogen gehen, gerade in Italien, oft Hand in Hand. Dass es für Choice gut ausgeht, ist eher die Ausnahme als die Regel. Das Happyend darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass den meisten ihrer Leidensgenossinnen dieser Erfolg nicht beschieden ist. Sie leben jahrelang in der Illegalität, misshandelt, abhängig, oft krank oder sie werden abgeschoben, zurück ins Elend.

Choice geht es heute gut. Das berichtet die Filmemacherin Maria Teresa Camoglio, die weiterhin mit ihr in Kontakt ist. Choice arbeite in einer Schachtelfabrik, sie habe einen Vertrag für fünf Jahre bekommen, lebe in einer Wohngemeinschaft mit anderen jungen Frauen zusammen und sei zufrieden.



Hintergrundinformationen

Frauenhandel

Definition: Als Frauenhandel bezeichnet man das Anwerben, Entführen oder Verschleppen von Frauen aus ihren Heimatländern, um diese zumeist im Ausland mit Hilfe von Gewalt, Bedrohung oder Drogen für sexuelle Handlungen zu missbrauchen. Dazu zählen in erster Linie die Zwangsprostitution, das Geschäft mit Stripteasetänzerinnen und Kinderpornografie, sowie Formen des Ehehandels.

Quelle: „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“, Bayern

Frauenhandel und Menschenrechte

Der Frauenhandel verstößt gegen die allgemeinen, anerkannten Menschenrechte, die 1948 in einer Erklärung von der UNO verabschiedet wurden, unter anderem gegen die folgenden:

Artikel 3: Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4: Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden. Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.

Artikel 5: Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 7: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.

Juju

Juju ist Teil eines Geisterglaubens, der vor allem in Westafrika verbreitet ist, in Nigeria, Benin, Togo, Ghana. Von Amuletten, die vor Bösem bewahren sollen bis zu Praktiken, mit denen andere Menschen manipuliert und kontrolliert werden, läuft vieles unter Juju. Menschenhändler setzen Juju-Rituale ein, um Mädchen und junge Frauen gefügig zu machen, auch unter Anwendung von physischer und psychischer Gewalt. Sie nehmen ihren Opfern Proben von Blut, Haaren und Fingernägeln, was die unheiligen Bande besiegelt. Unter Androhung von Unheil, zum Beispiel Unfruchtbarkeit, Wahnsinn, Armut oder Tod werden sie gezwungen, Gehorsam zu schwören und Stillschweigen über das zu bewahren, was ihnen angetan wurde.



Didaktische Hinweise

Der Film eignet sich sowohl für die schulische als auch die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung. Für die Schule, Sekundarstufe II, für die Fächer Religion, Ethik- und Politik, bzw. Sozialkunde. Gut geeignet ist der Film auch für alle sozialpädagogischen Ausbildungsgänge.

Fragen zum Gespräch über ausgewählte Aspekte des Films

- ▶ Die Protagonistin heißt Choice. Choice bedeutet Wahl. Ist dieser Name ein Programm?
- ▶ Was wissen wir über das Leben von Choice? Was erfahren wir von ihrer Flucht?
- ▶ Überzeugt ihre Geschichte? Wenn ja, warum?
- ▶ Choice hat bei ihrer Ankunft in Lampedusa keine Papiere. Warum gehen die Flüchtlinge ohne Papiere auf die Flucht? Warum verschweigen sie ihre Namen, ihre Herkunftsländer? Was müssen sie verbergen? Warum?
- ▶ Was erfahren wir von der Aufnahme der Flüchtlinge in Lampedusa?



- ▶ Wer sind die „Freundinnen“, die Choice zur Flucht verhelfen? Wie „helfen“ sie ihr?
- ▶ „Auf der Straße arbeiten“ (Zitat aus dem Film). Warum will Choice nicht verstehen, was das bedeutet? Warum versteht ihre Mutter nicht, was sie in Italien macht?
- ▶ Wie reagiert Choice auf ihre „Arbeit“? Wie spricht sie über ihre Kunden? Über die Männer?
- ▶ Was ist eine „Madame“? Woher kommt sie? Woher hat sie so viel Macht? Wer steht hinter den Madames? Choice soll abgeschoben werden. Nach drei Monaten kommt sie frei. Warum?
- ▶ Wer hilft Choice aus dem Netz des Frauenhandels und der Prostitution? Wie?
- ▶ Frauenhandel wird oft mit Sextourismus in Verbindung gebracht. Stimmt das?
- ▶ Kennt Ihr Organisationen gegen die sexuelle Ausbeutung von Frauen?
- ▶ Was wisst ihr über das organisierte Verbrechen? Über die Mafia?
- ▶ Woher kommt die Macht des „Juju“? Was sind die Rituale? Gibt es das bei uns auch?
- ▶ Welches sind die Träume von Choice? Wie will sie diese realisieren? Sind ihre Träume realistisch?
- ▶ Wie drückt die Kamera die Gefühle von Choice aus? Wie geht sie mit dem Effekten von hell und dunkel um?

Literatur und Medienhinweise

Karin Geier, **Frauenhandel in Deutschland und Europa**. Studienarbeit. Grin Verlag, München 2008
Mit vielen Quellenangaben und Links im Internet

Annette Huland, **Frauenhandel in Deutschland: im Spannungsfeld von Abschiebungspolitik und Prostitution**. Tectum Verlag 2012

Laura Maragnani, Isoke Akiyipiteni, **Le ragazze die Benin City**. La tratta delle nuove schiave dalla Nigeria ai marciapiedi d'Italia; Melampo Editore 2007

Peter Follmann und Heike Rabe Otto, **Menschenhandel in Deutschland**. Hrsg.: Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin 2009

TIP – Trafficking in Persons Report 2013:

Menschenhandel in Deutschland; Aus dem Länderbericht 2012 über die Bundesrepublik Deutschland des US-Außenministeriums; <http://www.state.gov>
S. 26ff; Die Daten beruhen auf Statistiken des deutschen Bundeskriminalamts

Maik Baumgärtner und Lis Bjurwald, **Menschenhandel in Europa: Die missbrauchte Sehnsucht**.
In: Spiegel online, 16/02/2014; www.spiegel.de

Juliane Wagner, **Juju und Menschenhandel in Nigeria**.
In: Magazin Menschenhandel heute, 12/02/2013
<http://menschenhandelheute.net>

Filmhinweise:

Die Piroge (La pirogue)

Regie: Moussa Touré, Senegal Frankreich 2012
87 Min, Spielfilm
Bezug DVD: www.ezef.de



Die Fliege in der Asche (La mosca en la ceniza)

Regie: Gabriela David; Argentinien, 2010, Spielfilm, 98 Min., OmU
Bezug DVD: www.ezef.de

Links und Hinweise auf Institutionen

Im Bereich Frauenhandel und Prostitution gibt es mittlerweile eine große Zahl von Organisationen und Aktionsbündnissen, die in ganz Europa tätig sind. Im folgenden werden nur einige wenige genannt:

Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel KOK, Hamburg

Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung, AGISRA. Frankfurt

Solwodi Deutschland e.V.

Amnesty International Deutschland

FIZ Fraueninformationsstelle, Stuttgart

FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration, Zürich

Associazione Ricreativa e Culturale Italiana ARCI

Autorin der Arbeitshilfe: Regula Renschler

